

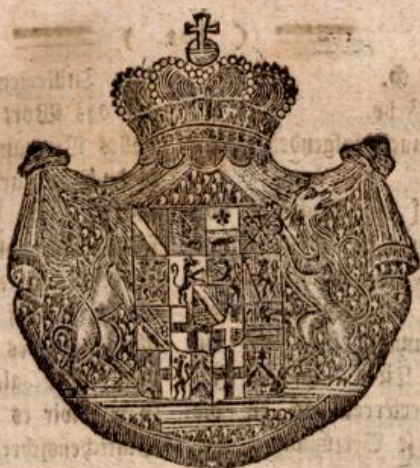
Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

13.2.1805 (Nr. 25)

Carlsruher



Zeitung.

Mittwoch.

den 13 Februar

18

05

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Wien; Ankunft des franz. Botschafters. Stärke der Kaiserl. Oestreichischen Armee. Frankfurt. Paris; Officielle Widerlegung und Berichtigung verschiedner Gerüchte wegen Truppenmärschen, Krieg, Unterhandlungen. Florenz; Aufhebung des Cordons gegen Livorno. Stockholm. Coppenhagen; Reise des Königs von Schweden. Madrid; in Gibraltar herrscht noch immer das gelbe Fieber. Konstantinopel. Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Wien, vom 1 Febr.

Se. Excellenz der neue franz. kaiserl. Botschafter, v. Rochejancault, ist bereits hier angekommen, und hat wegen Einrichtung des Quartiers verschiedene Anstalten getroffen, auch einige Besuche inkognito abgestattet: Er wird wahrscheinlich erst nach Paris reisen, um seine Instruktionen selbst abzuholen, und wie man glaubt, seine Gemahlin, welche Dame d'honneur bei Ihrer Maj. der Kaiserin ist, mit hieher zu bringen.

Gegen die Hälfte dieses Monats wird der Marschall Brüne, kaiserl. franz. Großbotschafter bei der hohen Pforte, aus Konstantinopel hier erwartet, wo er sich eine Zeitlang aufhalten wird.

Wien, vom 2. Febr.

Das kaiserl. königl. Militär besteht gegenwärtig aus 63 Regimentern Linien-Infanterie, 17 Regimentern Grenz-Infanterie, 8 Regimentern Kürassiers, 6 Regimentern Dragoner, 5 Regimentern Chevauxlegers, 12 Regimentern Husaren, 3 Regimentern Uhlanen, 1 Regiment Jäger, 4 Regimentern Artillerie, 1 Bombardiercorps, 1 Fuhrwesenkorps, 1 Mineurcorps, 1

Sappeurcorps, 1 Pontonniercorps und 1 Bataillon Ezarkisten. Diesem Heere sind 9 Feldmarschälle, 33 Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie, 136 Feldmarschall-Lieutenants und 258 Generalmajors vorgesezt. — Ein Schreiben aus Cattaro in Albanien meldet, daß die Montenegriner unsere Grenzen auf keine Weise mehr beunruhigen, sondern vielmehr unsere Truppen Lebensmittel zuführen und sogar die Deserteurs ausliefern. Man schreibt dieses den ernstesten und wirksamsten Anstalten des Feldmarschall-Lieutenants Brady zu, welcher in der Organisation von Dalmatien die schnellsten und zweckmäßigsten Fortschritte macht. Die Lebensmittel daselbst sind immer noch sehr wohlfeil. Zwei Schiffe mit Mannschaft von dem Regimente Thurn befanden sich schon seit 47 Tagen auf der Fahrt von Zara nach Cattaro, ohne daß man etwas von ihnen hörte. Man ist daher sehr besorgt um sie.

Kraunkfurt, vom 10 Febr.

Von Darmstadt wird unterm 6. d. gemeldet: Der Hr. Staatsminister und Oberstallmeister von Barkhausen hat die gebetene Dimission als Staatsminister und zugleich den Abschied als Oberstallmeister erhalten.

Frankreich.

Paris, vom 5. Febr.

In dem *Moniteur* liest man auch folgenden amtlichen Artikel.

Der Deutsche Kaiser hat, auf die Nachricht von den Verwüstungen des gelben Fiebers in Spanien und zu Livorno und der Pest zu Ragusa, beschlossen, einen Kordon anzuordnen, um seine Staaten gegen diese Plagen zu schützen. Er hielt demnach für gut, ein neues Regiment Infanterie nach Tirol, und 3 Infanterieregimenter und 1 Kavallerieregiment an die Grenzen Italiens zu schicken. Diese Verstärkungen waren natürlich, und Frankreich durfte deswegen keine Unruhe hegen, indessen machten es sich die Revellisten Deutschlands, die Zeitungschreiber zu Augsburg, in Italien, und jener Schwarm Agenten, welche England auf allen Theilen Europa's unterhält, um falsche Gerüchte auszustreuen, zum Geschäft, Lärmen zu verbreiten. Nun waren es nicht mehr 5 Regimenter, die man in Marsch gesetzt hatte: es war jetzt schon eine Armee von 80,000 Mann. Briefe aus Grätz meldeten ausführlich die Namen aller Korps dieser Armee, den Bestand des Artillerietrains, &c., und gaben der Reise des Gen. Mack und anderer Gen. denen der Wiener Hof die gewöhnliche Inspektion der Truppen übertragen hatte, besondere Beweggründe. Der Kaiser der Franzosen, der sich vornahm, die günstige Jahreszeit zu benutzen, um den über den Alpen liegenden Theil seiner Staaten zu besuchen, und zu Mailand die Angelegenheiten der Italienischen Republik schließlich ins Reine zu bringen, ließ Equipagen und einige Abtheilungen seiner Garde, die bey dergleichen Gelegenheiten zum gewöhnlichen Gepränge nöthig sind, abgehen. Beynahe zu der nämlichen Zeit war es, da 5 Regimenter das Piemontesische verlassen hatten, um sich auf das Touloner Geschwader einzuschiffen, nöthwendig geworden, für die Ersezung dieser Truppen zu sorgen. Mehr brauchte man nicht, um auch dñsfalls falsche Nachrichten in Umlauf zu bringen. Man sagte schon, daß 100,000 Mann nach Italien marschirt seyen, und bald zeigte man Armeen gegen einander ziehend und die Kriegserklärung fertig. Obgleich der Deutsche Kaiser der friedlichen Gesinnungen des Hofes

der Tuilleries gewiß war, und der Kaiser Napoleon auf das Wort und die Gesinnungen des Wiener Hofes volles Vertrauen setzte, so wurden die falschen Gerüchte doch so stark, daß beide Kabinete in den Fall kamen, sich in Erklärungen einzulassen. Beyde fanden sich vollkommen einverstanden, um Europa die Ruhe des Friedens genießen zu lassen, und alle ihre Sorgfalt auf Verbesserung ihrer Finanzen und die Aufnahme des Ackerbaues und des Handels zu wenden. Wir glauben, iso umständlich seyn zu müssen, so wie wir es jedesmal waren, wo falsche, von engl. Blättchenschreibern ausgestreute Gerüchte zum Zweck hatten, die Kriegsfaktion in London zu begünstigen, und es ihnen gelang, den Handel zu läuschen, die Richtung seiner Spekulationen zu verhindern, und solche auf falsche Voraussetzungen zu leiten.

In der nemlichen Absicht verbreitete man vor 2 Monaten die widersinnigsten Mährchen über die Lage unserer Finanzen und über die Erschaffung eines neuen Papiergelds; und diese lächerlichen Gerüchte hatten sich so fest gesetzt, daß der Wechsel mit dem Ausland litt, und daß die Handelsleute der Hauptstadt genöthigt waren, ihren Korrespondenten, ernstlich zu schreiben, um ihnen die Widersinnigkeit dieser Gerüchte zu zeigen. — Weil wir daran sind von falschen Gerüchten zu reden, so ist dieß der Augenblick, ein Wort über all das zu sagen, was man in Betreff der Krönungskosten herumgetragen hat. Diese Ausgaben kosteten: dem Ministerium des Innern für die Reisekosten der zur Krönung berufenen öffentlichen Beamten und der Deputationen der Nationalgarden 700,000 Franken; dem Justizministerium für die Reisekosten der Beamten dieses Departements 300,000 Franken; dem Ministerium in Kirchen-Sachen für gleiche Ausgaben 100,000 Franken, für Quartierentschädigung wegen der militärischen Deputationen 400,000 Franken, endlich 3 Millionen, die der Kronschatzmeister auf die Fonds der Civilliste angewies, zu Einrichtung der Domklöster, zu den Festen auf dem Marsfeld und in den Tuilleries, zur Vertheilung der Medaillen, zu dem Kaiserlichen Schmuck, den Kleidungen, den verschiedenen Equipagen ihrer Maj. Man kann das Fest des Senats dazu rechnen, das aus dem Fonds dieses Korps bezahlt

wurde, und nicht 150,000 Franken kostete, auch das Fest der Stadt Paris, dessen Kosten durch die Vermehrung, welche das Zustromen der Fremden in dem Ertrag ihrer Einkünfte veranlaßt hat, mehr als ersetzt worden sind. Wir schliessen hier die Prüfung dieser falschen Gerüchte, die im Umlauf sind. Es giebt ihrer von allen Arten, aber der Franzos ist von einem redseligen Charakter, und wir halten nur das des Widerspruchs werth, was die Sicherheit des Handels oder die Ruhe der Bürger gefährden könnte.

Italien.

Florenz, vom 21 Jan.

Eben ist ein königl. Edikt erschienen, wodurch die Aufhebung des Truppenordons gegen Livorno und Pisa hin verordnet wird. Alle übrigen Anordnungen, welche während der zu Livorno geherrschten Seuche getroffen worden waren, werden gleichfalls durch dieses Edikt für aufgehoben erklärt. Um inzwischen weitem Gefahren zuvorkommen, sollen öffentliche Kirchhöfe ausserhalb der Gemeinden, allenthalben, wo dergleichen noch nicht statt haben, angelegt werden.

Schweden.

Schreiben aus Stockholm, vom 25 Jan.

Bis heute ist noch keine offizielle Nachricht von der Ankunft Ihrer Majestäten in Schweden eingegangen; doch hofft man mit Gewisheit, daß dieselbe bereits erfolgt sey. Das letzte officielle Schreiben war aus Korför vom 17 Januar.

Da anker dem Reisewagen Sr. Majestät alle übrigen in Nyborg zurückgelassen werden mußten, so haben Ihre Majestäten das Anerbieten des Grafen Nolte von 4 dänischen Hofwagen zur Fortsetzung der Reise angenommen. In Christiansfeld, woselbst die hohen Herrschaften den 22 ausruhten, nahmen dieselben die merkwürdigen Stiftungen der evangelischen Brüdergemeinde in Augenschein, und beehrten die Vorsteher derselben, zum Zeichen Ihrer Zufriedenheit, mit Geschenken. In Odensee wartete Ihnen der General Graf Ranzau auf. Die Ueberfahrt über den großen Belt, welche auf Befehl Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Dänemark von dem General Adjutanten Lindholm dirigirt wurde, war eine der angenehmsten und glücklichsten, deren sich die erfahrensten Seeleute erinnerten.

Dänemark.

Schreiben aus Kopenhagen, vom 29 Jan.

Man hat Nachricht aus Helsingburg, daß Ihre schwedische Majestäten erst vorgestern von da nach Gothenburg abgegangen sind. Gestern traf der schwedische Gesandte, Baron von Oxenstierna, aus Helsingburg hier wieder ein.

Auf der Reise durch Seeland waren der König und die Königin von Schweden nur von dem Ober Hofkammerjunker, Grafen Steenbof, dem Hofmarschall, Baron von Platen, der Gräfin Oxenstierna und dem Staatssekretair, Baron Lagerbielke begleitet. Die übrigen zur Suite gehörigen Personen folgten einige Tage nachher.

Spanien.

Madrid, vom 20 Jan.

Die neuesten Berichte aus dem Lager von St. Roch vom 6 Jan. geben an, daß das gelbe Fieber unter der Besatzung von Gibraltar noch immer herrsche, welches man dem unmäßigen Gebrauch von geistigen Getränken zuschrieb. Es ist also ein doppelter Grund vorhanden, diese Festung enge blokirt zu halten. Die Linien von St. Roch sind auch bereits mit 14,000 Spaniern besetzt. Die Belagerung von Gibraltar dürfte sobald noch nicht anfangen, weil die Herbeischaffung des schweren Geschüzes, der Munition &c. viele Zeit erfordert. Um die gemeinschaftlichen Kriegsoperationen mit desto mehr Nachdruck zu betreiben, wird sich künftig ein spanischer Bevollmächtigter zu Paris und ein französischer zu Madrid aufhalten.

Türkei.

Konstantinopel, vom 30. Dec.

Seit der Absetzung des Kapitän Pascha (Großadmirals) hat der Bostangi Pascha diese Stelle erhalten; die Ausdehnung der Macht derselben ist aber eingeschränkt.

Der Großherr hat dem Reichsschatzmeister scharf anbefohlen, ihm einen Plan vorzulegen, nach welchem ein beständiger Fond für die genaue und regelmäßige Bezahlung der Janitscharen gebildet werden könnte. Se. Hoheit haben zu gleicher Zeit die Einrichtung einer neuen Auflage anbefohlen, deren Ertrag einzig zu diesem Gegenstand verwendet werden soll. Diese Vorkehrung,

welche die Amtsstellen vermehrt, scheint das Publikum dieser Hauptstadt sehr mißvergünstigt gemacht zu haben. Zu gleicher Zeit sind auch neue Veränderungen in dem Seewesen gemacht worden. Die verschiedenen Stellen dieses Departements sind ungeschickten Männern anvertraut worden, die Gewalt ist unter den Chefs zu sehr getheilt, kurz man kann sich keine glückliche Resultate von dem neu angenommenen Systeme versprechen.

Der Marschall Brüne hat vor seiner Abreise von Konstantinopel dem Reis Effendi die Abschrift einer Note zugestellt, welche der Minister der auswärtigen Verhältnisse von Frankreich, Herr Talleyrand, dem Alib-Effendi, Botschafter der Pforte zu Paris, zugestellt hat. Man bezeigt in dieser Note die Verwunderung, in welcher man sich befindet, daß die Pforte sich geweigert hat, den Kaiser Napoleon anzuerkennen, da doch Frankreich zu allen Zeiten der getreueste Freund und Allirte des Kaisers der Ottomanen gewesen. Hierauf hat man Erwähnung von den Ursachen, welche diese Weigerung hervorbrachte; in dem türk. Min. besteht eine Faktion deren Absicht u. Handl. dem wahren Interesse dieses Reichs gerade entgegen gesetzt sind. Diese Faktion wußte beständig den vortheilhaften Vorschlägen, welche von Seiten Frankreichs gemacht worden sind, auszuweichen; sie suchte immer mehr und mehr die Pforte einer gewissen Macht anzunähern u. Endlich bemerkt man, daß die gegenwärtige Ausführung der Pforte, mit dem Stolze, welcher sie jederzeit charakterisirte, sehr im Widerspruche ist, weil sie, ohne einige gegründete Ursache, denselben der Abhängigkeit von einer fremden Macht unterwirft u.

Der Reis Effendi hat auf diese Eröffnung eine sehr unbefriedigende Antwort ertheilt. Er erklärte, daß die Pforte, indem sie verweigerte, den Kaiser der Franzosen anzuerkennen, den Protestationen und dem Verlangen zweier anderer Mächte Gehör gegeben hätte.

Nach heute aus Syrien angelangten Briefen, sind die Muhabis von dem Pascha von Bagdad gänzlich geschlagen worden. Bei Abgang dieser Nachrichten, verfolgte dieser Gouverneur dieselbe noch. Man erwartet hierüber noch umständlichere Berichte.

Vermischte Nachrichten.

Durch eine auf höchsten Befehl ergangene Verordnung

sind in den Württembergischen Landen nun alle Gesellen-Laden bey sämtlichen Handwerkszünften samt den damit verbundenen Altgesellen, Lehrlingen und Gesellen: Zusammenkünften gänzlich aufgehoben. Die Verordnung ist vom 17 Jan. und enthält besonders Vorschriften, wie es mit den Beiträgen der Gesellen zu Unterstützung armer reisender und kranker Mitgesellen, mit Verwendung des Vermögens der bisherigen Gesellen-Laden, mit der bey Gesellen Zusammenkünften sonst gewöhnlichen Vorlesung der Handwerks-Ordnungen, mit Ausnahme der ausgeschriebenen Lehrlingen zu Gesellen, und bei vorkommenden Streitigkeiten der Gesellen mit einander, gehalten werden soll.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerzgefühl, erfülle ich hiermit die traurige Pflicht, allen meinen Verwandten, Gönnern und Freunden den gestern früh um halb 9 Uhr an einer trägigen hitzigen Krankheit im 54sten Lebensjahr erfolgten Tod meines lieben Mannes des Hofmeisters und Sonnenwirths Reuter dahier, bekannt zu machen. Ueberzeugt von Ihrer Theilnahme, empfehle ich mich mit meinen Kindern zu fortdauernder Freundschaft und Wohlwollen, und verbitte mir alle Beyleids-Beweise, die meinen gerechten Schmerz nur vermehren würden. Carlsruhe d. 12. Febr. 1805.

Regine Reuter,
geb. Thromann.

Bruchsal. (Wein-Versteigerung.) Der Kurfürstl. Badische Hauptmann Bachelin zu Bruchsal ist gesonnen, bis den 22. dieses in seiner Behausung in der Heidelheimer Vorstadt No. 450. 16. Fuder Ueber-rheinischen Wein gegen sehr annehml. Bedingungen versteigern zu lassen, als:

- No. 1. Hambacher 1802 2 Fuder in einem Faß.
- 2. Alstweiler 1800. 6 Fuder in zwey Faß.
- 3. Markterer 1802. 4 Fuder in zwey Faß.
- 4. Markterer 801. 4 Fuder in zwey Faß.

Die Bedingnis ist, bey Aufsamung des Weins die Hälfte Leer zu bezahlen, die andre Hälfte jedoch gegen hinlängliche Verpfändung bis fünfzig Martini dieses Jahrs. Bruchsal d. 10. Febr. 1805.